



uni-info

HERAUSGEBER PRESSE- UND INFORMATIONSTELLE DER
UNIVERSITÄT OLDENBURG 29 OLDENBURG POSTFACH 943
TEL. 51064 REDAKTION JAN KOCHANOWSKI

MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL
GEBEN DIE PERSÖNLICHE MEINUNG DES VERFASSERS WIEDER
(DER GRÜNDUNGS-AUSSCHUSS, DAS KONZIL UND DER
SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT
DEN NAMEN CARL-VON-OSSIETZKY-UNIVERSITÄT FÜHRT)

24. Juni **23/75**

„Die Weltbühne“ durch Universität erworben

Die Universität hat vor kurzem eine Originalausgabe (Handexemplar Kurt Tucholsky) der Zeitschrift „Die Weltbühne“ erworben, die vor allem in den letzten Jahren der Weimarer Republik unter der Federführung Carl von Ossietzky eine bedeutende Rolle im Kampf gegen den erstarkenden Militarismus im Deutschen Reich spielte. Zu dieser interessanten Neuerwerbung sollen hier einige wenige Hinweise gegeben werden.

Die Erwerbung umfaßt den gesamten Zeitraum des Erscheinens der Zeitschrift von 1905 bis 1933. Die Zeitschrift wurde 1905 als reine Theaterwochenschrift von Siegfried Jacobsohn unter dem Titel „Die Schaubühne“ in Berlin gegründet. In den Jahren des 1. Weltkrieges bestimmten in immer stärkerem Maße politische Artikel ihren Charakter.

Das bewog den Herausgeber Jacobsohn, den Titel mit der Ausgabe vom 4.4.1919 in „Die Weltbühne“ zu ändern. Politisch engagierte Dichter und Schriftsteller verfaßten Aufsätze für das besonders in linksintellektuellen Kreisen weit verbreitete Blatt: Benn, Brecht, Döblin, Ehrenburg, Heinrich und Thomas Mann, Ringelnatz, Tucholsky, Arnold Zweig ua. Am 26.4.1926 trat Ossietzky in die Redaktion der „Weltbühne“ ein. Nach dem Tode Jacobsohns am 3.12.1926 übernahm zunächst Tucholsky die Herausgeberschaft des Blattes, bis vom Mai 1927 Ossietzky die Leitung innehatte. Bei der Gestaltung der Zeitschrift wirkte er selber durch über 400 Artikel mit. Sein Kampf galt vor allem der geheimen Aufrüstung in der Weimarer Republik durch die völkischen Schwarzen-Reichswehr-Kreise.

Zu den wirkungsvollsten Aufsätzen der Weltbühne zählt ein Aufsatz von Wal-

ter Kreiser am 12.4.1929 mit dem Titel: „Windiges aus der deutschen Luftfahrt“. Unter dem Pseudonym Heinz Jäger forderte er den Haushaltsausschuß des Reichstages auf, die Frage der Subventionen für die deutsche Luftfahrtindustrie zu prüfen. Es war offenbar geworden, daß Marine und Heer der deutschen Reichswehr innerhalb der zivilen Lufthansa den Aufbau einer (vom Versailler Vertrag her verbotenen) Luftwaffe betrieben. Aufgrund dieses Artikels erstattete das Reichwehrministerium Anzeige gegen Ossietzky und Kreiser, wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Im Prozeß, der erst über zwei Jahre später, nämlich am 23.11.1931, vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfand, wurden beide Angeklagten zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Unrechtsurteil erregte damals ein erhebliches Presseecho in der ganzen Welt. Nicht zuletzt aufgrund der mutigen Veröffentlichungen in der Weltbühne wurde Carl von Ossietzky der Friedensnobelpreis für 1935 zuerkannt. Am 28.2.1933 mußte die Weltbühne unter dem Hitler-Regime ihr Erscheinen einstellen.

Literatur über Ossietzky: 1. Kurt Grossmann: Ossietzky. Ein deutscher Patriot. Suhrkamp Taschenbuch 83. (Mit umfangreicher Bibliographie von Rudolf Radler.)

2. R. Kroplin: Carl von Ossietzky als politischer Publizist: Berlin 1964. „Die Weltbühne“ steht in der Zentralbibliothek wegen ihres besonderen Wertes unter Verschuß. Sie kann auf Anforderung im Lesesaal eingesehen werden.
J. Lüpkes

WiHi-Stellen

Für Arbeiten in der Geschäftsstelle des FB II ist ab sofort eine wissenschaftliche Hilfskraftstelle zu besetzen. Bewerbungen bis zum 5.7.75 an den Vorsitzenden des Tutorenausschusses des FB II, R. Stinshoff.

Im Fachbereich III wird zum 1.7. (bis 31.12.75) die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft frei (92 Stunden pro Monat). Aufgabengebiet: Anfallende Arbeiten in der Fachbereichsgeschäftsstelle. Gehalt: 40 % einer A13-Stelle. Bewerbungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des FB III.

Angaben zu Veranstaltungen erbeten!

Veranstaltungen dieses Semesters, die nicht im Verzeichnis des Sommersemesters aufgeführt sind, sollen nachträglich mit einer Veranstaltungskennziffer versehen werden.

Dazu sollen folgende Angaben: Titel, Veranstalter, Veranstaltungsform und Hinweis, unter welcher Ziffer 10. xy die Veranstaltung aufgeführt werden soll, bis 5.7. an Förster (AVZ 2-247) geliefert werden. Die Nachträge werden im Uni-Info veröffentlicht.

Konzeption der Studienberatung liegt vor

Hauptaufgabe der im März d.J. eingerichteten und zunächst durch eine wissenschaftliche Hilfskraft besetzten zentralen Studienberatungsstelle war es, eine Bestandsanalyse der bisherigen Planungs- und Beratungsaktivitäten zu erstellen und eine generelle Konzeption der zentralen Studienberatung zu entwickeln, die nun vorliegt und von Interessierten von der zentralen Studienberatung angefordert werden kann. Diese Konzeption wird evtl. mit den dazu noch vorliegenden Stellungnahmen in einer Sondernummer „Studium, Lehre, Forschung, Lehre“ veröffentlicht und zur Diskussion gestellt. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Einrichtungen und Kommissionen sollen in der nächsten Zeit von der zentralen Studienberatung möglichst einheitlich gestaltete Merk- und Informationsblätter zu allgemeinen und fachspezifischen Studiengangfragen erstellt werden, die sich vor allem an Studienanfänger richten. Die bisher nur in relativ geringem Maße durchgeführte Studienberatung soll in Zukunft stärker praktiziert werden. In diesem Zusammenhang wird noch einmal auf die folgenden Sprechstunden der zentralen Studienberatung hingewiesen: Mo, Di, Mi, jeweils von 10.00-12.00 und von 13.30-15.00 Uhr im Raum B 1 a (neben der Eingangspforte).
Lotze

Auseinandersetzung um Fragebogen geht weiter

Zu der im Uni-Info 22/75 erschienenen Stellungnahme von zehn Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern unter der Überschrift "Kritik am SHB" nimmt der SHB-Vorstand wie folgt Stellung:

"Im Uni-Info 22/75 reagieren 10 Hochschullehrer (Schulenberg u.a.) auf kritische Fragen des SHB zu einem Meyenberg-Fragebogen mit einer "Kritik am SHB".

Die Auseinandersetzung bezieht sich darauf, daß der SHB als einzige Kraft an der Hochschule in einer Aktion (vgl. Stellwand Aula-Eingang) auf die Tatsache aufmerksam machte, daß Meyenberg Stempel der Hochschule und Namen des Rektors für seine Ziele (vgl. Artikel "Meyenberg - das Projekt bin ich" im letzten "Vorwärts mit dem SHB"), einspannen wollte.

Da der Artikel dieser 10 Hochschullehrer nicht oder nur in verstümmelter Weise auf die Argumente des SHB eingeht, sieht sich der SHB genötigt, richtigstellend zu antworten. Schulenberg u.a. schreiben, der SHB bezöge bei der Kritik des Fragebogens nicht den Gesamtzusammenhang des Forschungsvorhabens ein.

Dazu 1.: Wir haben einen uns vorliegenden Fragebogen in verschiedenen Punkten (s. unten) kritisiert. Warum gehen Schulenberg u.a. nicht darauf ein? Liegt in der Ausflucht auf größere Zusammenhänge das Eingeständnis, daß der Fragebogen in der Tat mangelhaft ist? 2. Man kann diesen Verweis nur als Zynismus verstehen, denn nicht einmal der FBR III hatte Kenntnis von der Existenz eines "Projekt: Parteien" im FB III.

Zu Punkt 1 der Stellungnahme der Hochschullehrer:

a) Die Unmöglichkeit der Gesinnungsschnüffelei, die Sicherheit der Anonymität der Befragten, die der SHB angezweifelt hatte, wird von Schulenberg u.a. lediglich damit begründet, daß "die Auswahl der Empfänger...unseres Wissens nach striktem Zufallsverfahren" erfolgte.

Dagegen: 1. Der SHB hatte festgestellt, es fehlte ein juristisch verbindlicher Hinweis zum Datenschutz.

2. Es erfolgt ein Abfragen identifizierender Strukturdaten zur Person und parteipolitischen Aktivität der Befragten. Häufig genügt schon eine der Antworten, um in einem überschaubaren Feld wie Oldenburg die Person des Befragten zu erkennen

(vgl. Fragebogen, Frage 11, 9, 10, 13, 56 ff).

b) Schulenberg u.a. schreiben, jeder könne ja die Antwort verweigern.

Dagegen: Unsere Kritik zielt gerade darauf, daß die Befragten über den Befrager (Meyenberg) und den Status des Fragebogens (offiziell oder privat?) getäuscht würden. Denn Meyenbergs Name taucht nicht auf, sondern er versteckt

sich hinter offiziellen Stempeln und Schreiben der Universität. (Meyenberg sinngemäß auf Fragen des SHB: Eine Zeichnung des Fragebogens mit meinem Namen hätte natürlich zu Verweigerungen geführt, deshalb habe ich den Rektor überzeugt, zu unterschreiben).

So kann man gerade nicht die faire Möglichkeit für jeden Befragten hervorheben, die Antwort in voller Kenntnis der Zusammenhänge zu verweigern, sondern es muß festgestellt werden, daß die Befragten hintergangen werden sollten. So muß gerade auch in diesem Punkte die Antwort der Hochschullehrer zumindest als äußerst unsachlich zurückgewiesen werden.

Zu Punkt 2 der Stellungnahme der Hochschullehrer:

Schulenberg u.a. schreiben, der SHB habe den Meyenberg-Fragebogen (nur) deswegen als unwissenschaftlich abqualifiziert, weil er als Meinungsbefragungsvorhaben geschlossene Antworten vorgebe. Sie beziehen sich dabei auf eine Anmerkung, in der oben erwähnten SHB-Zeitung, die sich explizit auf unsere Dokumentation bezieht.

Da zu hat der SHB bereits festgestellt:

- Es geht um das Verhältnis von offenen und geschlossenen Fragen

- Wie wird sichergestellt, daß die entscheidenden Stellen plötzlich offenen Fragen in Verkodung und Auswertung im Sinne der Befragten behandelt werde?

- Der SHB hatte ferner gefragt, ob hier nicht ein positivistisches Wissenschaftsverständnis vorliegt, das dem Befragten in eine nur passive Rolle drängt (Wir hatten dagegen auf die Möglichkeit der Handlungsforschung verwiesen, vgl. b:e, Mai '75)

Weiterhin hatten wir u.a. folgende Mängel angemerkt:

- fehlende Trennschärfe der Antwortvorgaben (Frage 24)

- fehlende Möglichkeit der Zuordnung zu ausgeglichenen Mittelpositionen (Frage 28 und 31)

- konfuse, unklare Fragestellung (z.B. Frage 32 und 36)

- Vorgabe falscher Informationen (z.B. Frage 48)

- unsystematische, unvollständige Kategorienauswahl bei der Antwortvorgabe (z.B. Frage 50) usw.

Nichts dazu bei Schulenberg u.a. Dabei waren diese Mängel nicht einmal Hauptpunkte unserer Kritik. Diese bezog sich vor allem darauf:

- es würden tendenziell antigewerkschaftliche Fragen gestellt (vgl. Frage 39-48)

- es handele sich hier um den Versuch innerparteilicher Kräftetaxierung

- es liege hier der Versuch der Täuschung des Rektors, der Befragten und eine Hintergehung des FBR vor.

Zu Punkt 3 der Stellungnahme der Hochschullehrer:

Schulenberg u.a. fragen, ob man nach Willen des SHB nicht solche Fakten nen-

nen dürfe wie: Es gäbe eine um den SHB zentrierte Stamokap-Fraktion. Im Fragebogen hatte Meyenberg dieses Faktum noch "SHB-Flügel (Stamokap-Flügel)" bei den Jusos genannt.

Dazu: 1. Da ein SHB-Flügel in der Juso-Organisation nicht besteht, hat der SHB Meyenberg nach der Herkunft des Begriffes gefragt und erfahren: Meyenberg habe ihn in der Literatur gefunden. So handelt es sich hier also um ein "Literatur-Faktum", daß in der Realität nicht vorkommt. Das hätten Schulenberg u.a. in ihrer Polemik zumindest erwähnen sollen. Darüber hinaus 2. Von SPD-offizieller Seite ist die Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus als von östlicher Seite komend, parteifeindlich und unvereinbar mit SPD-Mitgliedschaft deklariert worden (vgl. "Schnell informiert", Herausgeber: Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 1973). Die Zuordnung zu dieser Theorie genügt für die Drohung mit Parteiausschluß (und Berufsverbot!). Vergleiche hierzu auch: "Sozialistische Korrespondenz" Nr. 9/75, Seite 11 (am Kiosk zu haben).

Die dieses Bild vervollständigende nächste Frage des Meyenberg-Fragebogens an SPD-Mitglieder lautet dann tatsächlich (Frage 21): "In welcher der nachfolgenden Parteien würden sie die politischen Ziele der SPD noch am ehesten antreffen. 0 CDU/CSU, 1 FDP, 2 DKP, 3 andere, 4 weiß nicht - keine Angaben.

Die angedeuteten Kritikpunkte machen deutlich, daß es sich bei diesem Fragebogen um einen Vorstoß einer parteipolitisch einseitig festgelegten Gruppen handelt, die für ihre Zwecke (innerparteiliche Kräftetaxierung, Meinungsbefragung) zunächst den Rektor und das Ansehen der Universität einspannen konnte und jetzt, kritisiert durch den SHB, wiederum Kräfte der Universität für sich zu mobilisieren sucht.

Der Schluß des Artikels der 10 Hochschullehrer entdeckt seine Inhaltslehre: Da wird als Ersatz für fehlende Argumente der Gegenangriff gesucht und die "Auffassung" vertreten, "daß (die SHB-Kritik am Fragebogen)... der Tendenz nach auf Gleichhaltung der wissenschaftlichen Arbeit abzielt".

Immerhin wollte das ja bislang nicht einmal den staatsmonopolistischen Regulierungsversuchen gelingen!

SHB-Vorstand

Behinderte Kinder!

Um evtl. Entlastungs- und Fördermaßnahmen für behinderte Kinder unternehmen zu können, bitte ich alle Universitätsbediensteten mit behinderten Kindern, mir Angaben über diese Kinder ins Postfach zu legen. S. Ravasani, FB III

Vorsitzende im FB II bestätigt
Professor Dr. Ulrich Günther und Professor Winfried Boeder wurden in ihren Ämtern als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Fachbereiches II für die nächsten 2 Jahre bestätigt.